

SANDRA NIERMEYER

Hilton

Der kleine dicke Engel, der verloren auf dem weichen Teppich des Hotelfoyers in New York stand, wurde von den japanischen Reisenden wenig beachtet. Sie hielten ihn für eine Skulptur, obwohl er ab und zu hilflos einen Flügel bewegte. Niemand fotografierte ihn, sie hatten heute genug Attraktionen gesehen. Nur ein kleines japanisches Kind, das an der Hand seiner Mutter geführt wurde, deutete auf ihn und sagte: guck mal, der ist ganz nackt. Der Engel sah an sich herunter. Noch nie war ihm aufgefallen, daß er nackt war. Noch nie war ihm aufgefallen, daß er japanisch konnte. Das Kind wurde an der Hand seiner Mutter ungeduldig weitergezogen und verschwand im Fahrstuhl. Bevor die Türen sich schlossen, winkte es dem Engel zu. Der Engel bewegte einen Flügel, aber die Türen waren schon zu. Er hatte kalte Füße. Er hob ein Bein an und sah auf seinen anderen Fuß, der fast im weichen Teppich vor der Rezeption versank. Eine Putzfrau ging an ihm vorbei und wedelte kurz einen Staubwedel über seinen Kopf. Der Engel ließ eine dicke Träne seine Wange hinunter kullern. Warum war er so unsichtbar? Er hatte gedacht, er sei etwas Besonderes und nun beachtete ihn niemand. Als die Lichter im Foyer verlöschten, ging er zur Sitzecke in der Lounge und rollte sich in einem Sessel vor dem Kamin zusammen. Aus der kalten Asche stieg ein dünner

Rauchfaden auf. Der Engel zitterte. Hallo, sagte eine Stimme aus der anderen Ecke der Lounge. Der Engel schreckte hoch. Ein alter Mann saß in einem der Sessel. Er saß ganz im Dunklen, dort, wo sein Gesicht war, leuchtete eine Zigarettenspitze. Kannst du auch nicht schlafen? Seine Stimme hörte sich müde an. Der Engel schüttelte den Kopf. Engel schlafen nie. Alte Menschen auch fast nie, sagte der Mann. Möchtest du? Er hielt dem Engel sein Zigarettenetui hin. Der Engel reckte einen Arm und nahm eine Zigarette. Der Mann gab ihm Feuer. Der Engel zog vorsichtig an der Zigarette. Wie ist es zu fliegen, fragte der Mann. Anstrengend, sagte der Engel. Er zog wieder an der Zigarette. Die Glut fraß sich durch das Papier. Ich könnte es dir beibringen, wenn du magst. Der Mann nickte. Ja, das wäre nicht verkehrt. Ich kann es bald brauchen. Der Engel zog ruhig an seiner Zigarette und sah den alten Mann an. Er wusste jetzt, warum er hier war.

*copyright: Sandra Niermeyer, *1972 in Melle. Lebt als freie Autorin in Bielefeld. Würth-Literaturpreis der Tübinger Poetik-Dozentur und Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler in der Sparte Dichtung und Schriftstellerei sowie Marlen-Haushofer-Preis 2007. Veröffentlichungen bisher in Literaturzeitschriften, Anthologien, Magazinen und Zeitungen (z.B. Bella Triste, Entwürfe, Das Magazin, taz, Freitag).*